

Saale-Zeitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die eingehenden Anzeigen...

Erhalten täglich zweimal...

Schrittweise und Haupt-Veröffentlichung...

Nr. 115.

Halle, Donnerstag, den 9. März

1916.

Die deutschen Erfolge am linken Maasufer.

Die Entscheidung in Washington vertagt.

Die Gefahr einer Ueberflügelung der französischen Aufstellung.

WTB. Paris, 7. März. (Agence Haas.) Der Feind zeigt noch immer auf dem linken Ufer...

Der heutige deutsche Bericht über den Einbruch in die französischen Linien auf dem linken Maasufer...

B. Rotterdam, 8. März. Einen aufsehenerregenden Artikel bringt der „Wandelaar Courant“...

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

Der „L.“ meldet aus Genf: Ueber seine benedete Panzerautomobilfabrik durch Verbundens gestürzte Stadtteile bis zur Zitadelle...

Clemenceaus Anklagen.

T. U. Genf, 7. März. „L'Œuvre“ bringt, der Jenur trotzend, Auszüge aus dem Verhörprotokoll Clemenceaus...

Lord Northcliffe's angebliche Beobachtungen.

T. U. London, 8. März. Lord Northcliffe, der persönlich Verbund besucht hatte, sagte, wie bereits gemeldet, in einem Interview...

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

Einbruch in die französischen Stellungen westlich der Maas. — 2 Dörfer gestürmt — 3700 Franzosen gefangen — 10 Geschütze erbeutet.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die von uns zurückeroberte Stellung südlich des Geschloßes Majoins de Champagne...

Auf dem linken Maasufer wurden, um den Anschlag an unsere rechts des Flusses auf die Südwälle...

In der Wocser wurde der Feind auch aus den letzten Häusern von Fresnes gewonnen. Die Zahl der dort gemachten Gefangenen ist auf 1.000 Offiziere...

Unsere Flugzeugschwadron bewachen mit feindlichen Truppen besetzte Dörfer westlich von Verbund mit Bomben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An mehreren Stellen der Front wurden russische Teilangriffe abgewiesen.

Die Eisenbahnlinie Biachowitschi (südlichlich von Baranowitschi) — Lunin, auf der kürzeren Bahnverkehre beobachtet wurde, ist mit gutem Erfolge von unseren Fliegern angegriffen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 8. März. Ämtlich wird verlautbart 8. März 1916: Russischer Kriegsschauplatz.

An der Front der Armee des Generalobersten Czernegor Jozep Ferdinand war auch gestern die Geschicklichkeit zeitweilig lebhafter. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südlicher Kriegsschauplatz. Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Beobachtungen nieder. Aus diesem Bericht ist noch folgendes zu erwähnen: Ganz deutsche Anmarsche werden von Lord Northcliffe selbstverständlich mit einem einzigen Federstrich verächtlich...

Die Vertagung der Warnungsabstimmung im Repräsentantenhaus.

New York, 8. März. (Ausdruck des Vertreters des WTB.) Das Repräsentantenhaus hat die Resolution, welche eine Warnung an die Bürger der Vereinigten Staaten vor Reisen auf bestimmten Handelschiffen der Kriegsdienstleistungen vorzuziehen, mit 276 gegen 143 Stimmen vertagt.

Washington, 8. März. (Ausdruck vom Vertreter des WTB.) Der Geschäftsratsantrag, welcher die Verrückung des Abtrags auf Vertagung der Resolution des Senats betreffend Reisen von Amerikanern auf bestimmten Schiffen über den Geschloßordnungsantrag...

England.

Die englische Kriegsschiffe hat um 1 Million Tonnen zugenommen?

WTB. London, 8. März. Der Erste Lord der Admiralität, Balfour, wies im Unterhause bei Einbringung des Marinevorlage auf die großartigen Anlagen des Betriebes und die erhebliche Verantwortung der Flotte hin...

Die Furcht vor der deutschen Flotte.

WTB. London, 7. März. (Reuter.) Oberst Churchill ziel im Unterhause darüber Bekämpfung hervor, daß er erklärte, daß das Flottenprogramm nicht zu geringfügig sei...

Unerwarteter Umfang der „religiösen Bedenken“ gegen den englischen Heeresdienst.

B. Rotterdam, 8. März. „Daily Chronicle“ meldet: Weil die Anzahl der Männer mit religiösen Bedenken gegen den Heeresdienst größer ist, als man erwartete — ihre Anzahl wird auf 15—20 000 geschätzt — wird das Ministerium...

Die Ökonomie in Ägypten.

v. B. S. 8. März.

Ein Originalbericht der italienischen Zeitung „Ordine“ aus Cairo schildert die Lage Ägyptens in düsteren Farben. Der Zustand der Nilschlamm mit seinen traurigen Folgen habe die Verhältnisse der Bevölkerung bedeutend verschlechtert, und auf dem flachen Lande den Haß gegen die Engländer auf das Höchste gesteigert. Unter dem Einfluß dieser Ereignisse hätten Beduinenherden wiederholt englische Truppen angegriffen, und es sei zu befürchten, daß die Bewegung noch an Verbreitung gewinne, worauf auch gewisse Vorkommnisse im Sudan hindeuten. Das nationale Komitee in Kairo hat beschlossen, revolutionäre Aufstände zu unterstützen, die die Regierung der Provinzen werden sogar im Sultanspalast und im Ministerium des Inneren angegriffen. Viele Verhaftungen auch unter dem Personal des Ministeriums wurden vorgenommen.

Englische Sparmaßnahmenbestimmungen.

T. U. London, 8. März. Das neue Regierungskomitee für nationale Sparmaßnahmen hat folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Ein Nationaler Sparfonds für alle Zivilpersonen des Alters von 16 bis 25 Jahren. 2. Beschränkung der Ausgaben (Berichterstatter) und Ausdehnung der Jurisdiktion der Provinzial-Gerichtshöfe. 3. Die Alterspersonen sollen in gewissen Fällen teilweise eingestuft werden. 4. Das minimale Alter zum Besuch der Schule soll für Kinder auf fünf Jahre, wenn möglich auf sechs Jahre, erhöht werden. Das Gehalt, die Anzahl der Besuche und die Zahl der Besuche sollen festgesetzt werden. 5. Die Anzahl und die Gehälter von höheren Beamten sollen in gewissen Regierungs-Departements herabgesetzt werden. 6. Die ärztlichen Gebühren für die Arzneyen von armen Kranken sollen herabgesetzt werden. 7. Das Versicherungsrecht soll abgeändert werden und ebenfalls die Anzahl der Besuche durch die Arzneyen herabgesetzt werden. 8. Die Beschlüsse der Beschlüsse sollen herabgesetzt werden. 9. Die Beschlüsse der Beschlüsse sollen herabgesetzt werden. 10. Die Beschlüsse der Beschlüsse sollen herabgesetzt werden.

Industrie und Handel im Kriege.

Von C. Delfus, Mitglied des Hauses der Abgeordneten.
Bei keinem Teile unserer Volkswirtschaft hat der Krieg so grundtiefere Umwälzungen verursacht, als bei der deutschen Industrie. Ihre Anpassungsfähigkeit hat Stammen und dankbare Anerkennung ausgeführt.
Zu Beginn des Krieges durchlebten unsere heimischen Fabrikanten Wochen banger Sorge. Die Mobilmachung entzog ihnen die höchsten Arbeitskräfte; der Verkehr nach dem Auslande hörte auf, die von dort eintreffenden Aufträge konnten nicht mehr ausgeführt werden und auch das Ausland wurde mit den Bestellungen zurückfallender. Im richtigen Augenblick legten die Aufträge der Seeresverwaltung ein für die deutsche Industrie war es nicht leicht, sich den völlig veränderten Produktionsverhältnissen anzupassen. Wie unsere Seereschiffahrt manches ihrer Unglaublichen überwinden mußte, so auch die Industrie. Die Einstellung auf den Kriegszustand war eine Ganzleistung, die uns in dieser immerhin sehr kurzen Zeit kein anderes Volk nachgemacht hat. Welcher langen Zeit und welcher fortgesetzten Aufmunterungen seitens der Regierung die deutsche Industrie hat sich bewiesen, um ihre Produktion einmühsam, leistungsfähig zu machen, zeigt wie weit sie diese nach achtzehn Kriegsmontaten noch von den Kriegseinstellungen der deutschen Industrie entfernt! Während wir unsere Heeres- und sonstigen Bedürfnisse nicht nur selbst herstellen, sondern davon auch unsere Verbündeten versorgen, müssen die Feinde noch die volle industrielle Leistungsfähigkeit der Amerikaner und Japaner in Anspruch nehmen. Und das alles, obgleich ihnen sämtliche Rohstoffe in unbeschränktem Maße zur Verfügung liegen, während wir sie uns zum Teil erst selbst herstellen müssen. Wir alle haben kaum geglaubt, daß es uns gelingen würde, die fehlenden Rohstoffe ersetzen zu können. Am Besten mit der deutschen Wissenschaft ist der Industrie auch dies gelungen, so daß noch letzten im Handelsministerium in der Sausaltkommission des Abgeordnetenhauses erklären konnte, daß alle Rohstoffe, die zur Kriegführung notwendig wären, im genügenden Maße auf lange Zeit vorhanden seien.

Vom Stamme der Riesen.

Roman aus der Gegenwart.

Von Philipp Berges.

57. Fortsetzung. **Rathschluß vorüber.**
„Wie steht's, Kamerad?“ fragte Kramer.
„Gut“, sagte Ladenburg lächelnd. „Hier hört unsere Kunst auf. Wir haben das Mögliche getan. Da vor uns irgendwas mehr Infanterie liegen, ich habe es beim Anblicken an dem Gewehrknarren aus jener Richtung erkannt. Wir haben uns ganz still zu verhalten, um unsere Lage nicht zu verraten.“
„Rechts scheint ein Panzertrum zu liegen und links ganz sicher eine Batteriestellung.“
„Das ist klar, beide haben sich verraten. Hören Sie? Das ist das Knarren von Maschinengewehren in gleicher Linie vor uns.“
Kramer lachte ein fröhliches Lachen. „Eine wirklich angenehme Situation. Es wird ein Kunststück werden, aus diesem improvisierten Schützengraben wieder herauszukommen und sich rückwärts zu konzentrieren.“
„Schützengraben?“ fragte Ladenburg. „Und die Mannschaften mit entladenerm Gewehr?“ Dann und wann wurde das Gespräch durch ein mörderisches Feuer unterbrochen, das über den Graben hinwegstiege. Ein Vorwärtsschritt war es nicht mehr, ein Zurück nicht, die Aufgabe der Truppen war gelöst, aber die Verbindung mit dem Heereskörper abgeschnitten. Jetzt schloß langsam die Kugel in den Rücken. Der rechte Graben war wie mit einer unerträglichen Spannung gefüllt. Nicht nur dröhte der Sogel der Geschosse in jeder Sekunde mit dem Tode, auch auf den Uferfall mußte man gefaßt sein.
Da dröhte auf einmal von rückwärts ein Ton, als ob ein Berg aus der Höhe herabfiel — ein Brausen, Heulen und Pfeifen durchdrang die Luft, und ein Schlag folgte, als sollte der ganze Umkreis in Trümmer zergerinnen. Dann tiefe Stille, die feindliche Batterie zur Linken schwie, sie hatte das Feuer eingestellt.
„Das war die Bestrafung“, rief Kramer. „Ein 42 Zentimeter-Geschütz Krupps hat eingeschlagen. Vor der Batterie haben wir Ruhe.“

Jetzt im zweiten Kriegsjahre kann festgestellt werden, daß der größte Teil der deutschen Industrie gut beschäftigt ist. Wenn auch in erster Linie Staatsaufträge zu erledigen sind, so haben doch die in verstärktem Maße sich wieder geltend machenden Bedürfnisse des Volkes der Industrie zahlreiche Privataufträge zugeführt. Die beiden Hauptindustrienzweige, Eisen- und Metallindustrie, sind überaus stark beschäftigt. Sie haben nicht geringe Arbeitskräfte, um die Aufträge bewältigen zu können. Die belagerte eine halbe Million Kriegsgelänge in ihren Betrieben vermögen die fehlenden Kräfte nicht voll zu ersetzen. Wenn trotzdem noch Kriegseinstellungen erzielt werden, so geführt neben der geistlichen Leistung der Fabrikanten und ihrer technischen und kaufmännischen Gehilfen vor allem der erzkraftigen deutschen Arbeiterkraft ein großer Anteil.

Die Verdienste der Industrie in diesem Kriege sind unbestreitbar. Ohne ihre volle Leistungsfähigkeit wäre das Durchhalten nicht möglich. Wenn wir deshalb auch das deutsche Volk der Industrie einen angemessenen Gewinn zubilligen. Gewiß sind namentlich zu Anfang des Krieges in einzelnen Zweigen Kriegseinnahmen erzielt worden. Das ist so bekannt, daß man nicht erst zu diesem Zwecke eine Liste gewisser Großunternehmungen mit den Gewinnziffern aufzuführen braucht. Wenn das Volk gegen übermäßig hohe Gewinne front macht, so ist das nicht nur erklärlich, sondern durchaus berechtigt. In dieser Kriegszeit sollen keine Reichthümer erworben werden, wo Hunderttausende schwer zu leiden haben. Hier muß eine hohe Kriegsgewinnsteuer gerechtfertigt werden. Sie haben nicht geringe Arbeitskräfte, um die Aufträge bewältigen zu können. Die belagerte eine halbe Million Kriegsgelänge in ihren Betrieben vermögen die fehlenden Kräfte nicht voll zu ersetzen. Wenn trotzdem noch Kriegseinstellungen erzielt werden, so geführt neben der geistlichen Leistung der Fabrikanten und ihrer technischen und kaufmännischen Gehilfen vor allem der erzkraftigen deutschen Arbeiterkraft ein großer Anteil.

Aus den Ereignissen ziehen wir schon jetzt die Schlüsse für die Zeit nach dem Kriege. Dann gilt es so schnell als möglich die nötigen Rohstoffe zur Hand zu haben, um die uns jetzt fehlenden Erzeugnisse ersetzen zu können. Hierzu muß die Regierung Vorbereitungen treffen. Das Hauptaugenmerk muß dabei auf den Eisenbahnverkehr und die Leistungsfähigkeit unserer Eisenbahnen zu richten. Hier hat der preussische Staat große Aufwendungen zu machen. Er kann dies auch, denn es wird ja nebenbei auch verbredendes Kapital geschaffen. Bereits für das Jahr 1916 wurde eine große Summe im Etat für Anschaffung neuer Eisenbahnfahrzeuge bereit gestellt. Weitere noch größere Summen werden nach dem Kriege erforderlich sein. Daneben hat der Krieg gezeigt, wie unbedingt nötig der Ausbau unserer Wasserstraßen im Interesse der gesamten Volkswirtschaft ist. Bei den jetzt geplanten Verkehrsplanungen muß auf die Industrie besonders Rücksicht genommen werden; namentlich die Wasserstraßen sind zu berücksichtigen. Die Eisenbahnfahrzeuge sind zu ersetzen, die Wasserstraßen sind zu erweitern. Die Eisenbahnfahrzeuge sind zu ersetzen, die Wasserstraßen sind zu erweitern.

Bei den künftigen Friedensverträgen muß die deutsche Industrie ganz besonders auf ihre Rechnung kommen. Ausgehend von der Tatsache, daß der weitaus größte Teil unserer Erzeugnisse nach den uns jetzt feindlichen Ländern ausgeführt wurde, müssen alle Mittel verlust werden, um uns diese Absatzgebiete möglichst zu erhalten. Die Bestrebungen der feindlichen Staaten, schon jetzt während des Krieges Vorkehrungen zu treffen, den deutschen Handel aus ihren Händen auszugreifen, geben hier einen wichtigen Fingerzeig. Wir wissen in Deutschland sehr genau, daß uns das feindliche Ausland auch nach dem Kriege trotz seiner erheblichen Anstrengungen nicht entbehren kann. Gewisse Erzeugnisse unserer Industrie und eine Anzahl Bodenprodukte, in denen wir Monopolstellungen haben, lassen sich bei ihnen nicht her-

stellen. Immerhin ist die Gefahr, die uns auf diese Weise drohen würde, sehr groß, aber auch die feindlichen Staaten selbst hätten den Schaden. Nach freigelegtem Kriege werden aber die Friedensverhandlungen solchen Nachteilen gegenüber einen Kluge vorschreiben. Die Entthüllung der feindlichen Ringe zwingt uns, uns mit unseren Verbündeten wirtschaftlich möglichst eng zusammen zu schließen. Es ist dabei die Weltwirtschaftslehre, die in diesem Zusammenhang die besten Mittel zur Verfügung stellt. Wir müssen die besten Mittel zur Verfügung stellen. Wir müssen die besten Mittel zur Verfügung stellen.

Ungeleich schwieriger als die Industrie ringt jetzt der Handel. Der Großhandel hat fast völlig aufgehört. Seine einzelnen Zweige sind durch die verschiedenen Bundesratsverordnungen fast ausgeparatet worden. Es ist an sich gewiß sehr bedauerlich, wenn solche durchaus produktive und äußerst leistungsfähige Zweige brach gelegt werden. Aber bei unvorbereiteter Prüfung wird man zugeben müssen, daß die Regierung weitgehende Maßnahmen zur Durchführung eines allgemeinen Verkehrsvertrages und Verteilung der Handelsmittel treffen mußte. Welche Teile des Handels werden darunter; so schwer es auch fallen mag, sie erkennen doch an, daß hier die Allgemeininteressen ihren eigenen Vorteilen voranzutreten sind. Dabei kann ruhig gegeben werden, daß manche Bestimmung vielleicht das gleiche erreicht hätte, wenn die Interessen des Handels mehr gewahrt worden wären. Und noch jetzt bestehen für ihn bei den verschiedenen von Reichs- oder mit dessen Hilfe gegründeten Einkaufsgesellschaften eine Reihe von Schwierigkeiten, die man hätte vermeiden können, wenn die Regierung weitgehende Maßnahmen zur Durchführung eines allgemeinen Verkehrsvertrages und Verteilung der Handelsmittel treffen mußte. Welche Teile des Handels werden darunter; so schwer es auch fallen mag, sie erkennen doch an, daß hier die Allgemeininteressen ihren eigenen Vorteilen voranzutreten sind. Dabei kann ruhig gegeben werden, daß manche Bestimmung vielleicht das gleiche erreicht hätte, wenn die Interessen des Handels mehr gewahrt worden wären. Und noch jetzt bestehen für ihn bei den verschiedenen von Reichs- oder mit dessen Hilfe gegründeten Einkaufsgesellschaften eine Reihe von Schwierigkeiten, die man hätte vermeiden können, wenn die Regierung weitgehende Maßnahmen zur Durchführung eines allgemeinen Verkehrsvertrages und Verteilung der Handelsmittel treffen mußte.

Wo irgend möglich, sollte man sich der Erfahrungen des Großhandels bedienen. Auch jetzt noch kann der freie Handel manches für uns Notwendige besser beschaffen, als die vom Bürokratismus nicht ganz freien, weniger geschulten amtlichen oder halbamtlichen Stellen. Die Heranziehung des Handels bei der Brotverforgung hat wenigstens einem Teile derselben Lebensmöglichkeiten geschaffen. Die breite Masse aller im Handel beschäftigten Personen aber durchlebt lammere Zeiten. Gewiß sind in den ersten Monaten des Krieges teilweise sehr hohe Gewinne gemacht worden, aber es darf dabei nicht vergessen werden, daß die Kriegseinnahmen in der Hauptzahl von jenen Elementen eingebracht wurden, die dem schiedlichen Sachverhalt nicht zugänglich sind. Ein großer Teil der Bevölkerung ist noch nicht hoch genug zu sein. Alle Vertretungen des legitimen Handels haben von Anfang an in härtester Weise gegen die unehrlichen Gewinne Stellung genommen.

Wenn der Großhandel nach dem Kriege seine wichtige Mission erfüllen soll, so werden diejenigen Kräfte, die ihn früher als eine Drohne im Volke ansehen, jetzt aber ihm anders beurteilen lernen, eine veränderte Politik ihm gegenüber einschlagen müssen. Nach dem Kriege müssen alle einschneidenden Bestimmungen wieder beseitigt werden.
Der Kleinhandel ist durch die Höchstpreisfestsetzung in seiner Tätigkeit ebenfalls stark beeinträchtigt. Hieran sind auch langem können, daß Höchstpreis notwendig waren, denn ohne solche würde zweifellos alle Kritik höher im Preise liegen, und dadurch dem Volke das Durchhalten erst ermöglicht werden. Einmündliche Feststellungen haben ergeben, daß die vom Publikum erhobenen Beschwerden über die unehrliche Ausbeutung den Kleinhandel in seiner

In diesem Augenblick ertönten weitere Schläge. Sie hallten auf die Infanteriestellungen, die sich verraten hatten, gerichtet zu sein, denn auch von dort wurde das Feuer wüthender.
„Die Stellungen sind entdeckt“, sagte Ladenburg, „jetzt ist es an der Zeit, den Rückweg zu verlassen. Auch das Feuer vor uns hat aufgehört. Was nachschauen, ob die Luft rein ist.“
Auf seine lehmigen Absichten des Grabens hob der Offizier die Wertschätzung in die Höhe bis an den Rand des Feldes, wo ihn noch das Gras verbarg. Kramer folgte. Oben angekommen, richtete sich Ladenburg auf und nahm sein Glas zur Hand, um die Umgebung abzuwachen; hinter ihm, auf die Hände gestützt, lag Kramer und schaute ebenfalls über den Grabenrand.
„Alles still“, flüsternte Ladenburg, „der Feind scheint sich zurückgezogen zu haben. Können Sie das Verdächtige sehen, Kramer?“
Das Gelände ist zu unübersichtlich“, antwortete der Hamburger und richtete sich etwas mehr auf. „Explosionen Sie sich nicht — da, es wird wieder von voraus gefeuert.“
Wenige Sekunden, nachdem das Knarren des Gewehrfeuers verhallt war und wiederum nur noch die Rieselnade von rückwärts zu hören war, gab es aufs neue eine Reihe kräftiger Donnerstöße, die die Luft förmlich auseinander spalteten.

„Hurra!“ rief Kramer, „hören Sie das? Diese Töne kenne ich schon, das sind die 21 Zentimeter-Mörser, und der letzte Schlag kam von einem dreizehnhundert 30,5-Meter-Geschütz. Wenn die Bombe noch nicht bald genug haben und das Feld räumen mußte, es mit dem Feuer gegeben.“
„Gänge ihr's aus, aber keine Hölle nicht aushalten“, sagte Ladenburg, im Begriffe zurückzufrieden, „entweder die Unfrigen rufen vor und befehlen uns, oder wir müssen.“
Der Offizier brach jäh ab, ein zischender Laut kam aus seinem Munde, sein Körper sank plötzlich zusammen und stürzte rücklings die Böschung hinab in das Grundwasser des Grabens. Ladenburg hatte die Bestimmung nicht verloren. Er richtete sich rasch auf und griff nach seiner Schulter. Ein heftiger Schmerz wühlte in Schulter, Hals und Brust, und unter der Kleidung rieselte ein feiner, feuchter Strom über die Haut.
„Ich bin verwundet“, rief der Offizier und blickte sich nach dem Kameraden um. Da sah er, daß Kramer sich eben

mit beiden Händen in den Grabenrand eingekrallt hatte, wo er, in einer ganz unnatürlichen Stellung, mit niederhängendem Kopf hockte. Als Ladenburg, die eigene Verantwortung vergessend, noch wie erlarrt auf den Kameraden stürzte, löste sich dessen Hals und sein schwerer Körper stürzte stützend ins Wasser. Ladenburg war so sofort klar, die beiden Kameraden hatte getroffen. „Immer habe ich die beiden Kameraden zu nimmern, aber was war mit Kramer geschehen?“ Zwei Unteroffiziere rückten den Gefallenen auf und beteteten ihn, so gut es ging, auf die abschüssige Grabenwand. Kramer war beunruhigt. Keine Verwundung, kein Blut war zu sehen. Als aber Kopf und Beinleit geöffnet waren, lag man, daß der linke Oberarmknöchel gerissen worden war, ganz dicht unter dem Leibe, und daß das Blut rötlich schloß. Notdürftig wurde das Bein oberhalb der Wunde abgebunden, auch Ladenburg erhielt einen Notverband und trat gleich wieder, die Schmerzen gewissemal niederringend, in seine Pflichten ein.

Als er den Kameraden, von zwei Soldaten festgehalten — denn sonst wäre er wieder ins Wasser gestürzt — wie tot daliegen sah, irrte sein Gedanke zurück in die Vergangenheit. Seine Bestimmungsbild fiel in die Zukunft. Der ganze Mensch mit seinem Fühlen und Denken gehörte der Gegenwart, dem Augenblick, dem Krieg und dem Sieg. Ladenburg hatte vergessen, der Kramer war, seine Erinnerung daran war wie ausgelöscht. Das Leben jenseits des Krieges mit seinen Freuden und Leiden, mit seiner Lust und seinem Schmerz lag weit fern. Mit Schmerz und Mut lag Ladenburg in Kramer nur den von einer feindlichen Kugel getroffenen, vielleicht zum Tode verwundeten lieben Kameraden.

Frang einer weiteren halben Stunde unerträglichen Wartens nach mit Surra, mit einem Stampfen, das den Boden erschütterte, und mit dem immer näherkommenden Getöse der Geschosse von rückwärts die deutsche Heeresmacht in die zum Schwigen gebrachte Linie der Panzertruppe und brachte die Bestrafung.

Als der große Sturm auf Antwerpen einleiste, trat man den in tiefen Schlummer versenkten Kramer zurück nach dem nächsten Feldlagerte, mißglaun auf die Schulter zweier Soldaten geleitet, matt von Schmerzen, Wutverlust und geistlicher Anspannung, folgte Ladenburg.
(Fortsetzung folgt.)

großen Gelamtheit nicht treffen können. Um diesem Urteil zu begehren, waren gerade die Vereinigungen des Kleinhandels gleich bei Kriegsbeginn für Befreiung der Höchstpreise für die notwendigen Lebensmittel sowohl im Groß- als auch im Kleinhandel eingetreten. Bismarck hat aber die Regierung diesen Wünschen nicht voll entsprochen, indem sie entweder überhaupt keine Höchstpreispolitik verfolgte, oder wenn es geschah, die Spannung zwischen den beiden Preisen nicht richtig abmaß. Bei der Befreiung der Höchstpreise wurde der Handel auch dadurch schwer benachteiligt, daß man ihm Preise für die Waren diktierte, die mit den Einkaufspreisen in gar keinem Verhältnis standen. Gegen diese Preisfestsetzung soll gewiß nichts gesagt werden, weil hier erhebliche Ernährungsmittel mitsprechen. Aber drängt sich nicht bei dem kleinen Gewerbetreibenden die Frage auf, warum sollten wir hier allein die Verluste tragen, wenn beispielsweise den Landwirten immer wieder Entschädigungen für entgangene Gewinne bewilligt werden. Das Fehlen vieler Artikel, die beschränkte Konsumfähigkeit der hohen Preise lassen auf dem Kleinhandel, und haben zur Folge, daß schon eine große Zahl von Existenzen ruiniert sind, wenn der Staat nicht allen eine neue Existenz verschaffen kann, so wird er doch sehr erhebliche Mittel aus für den Kleinhandel bereitstellen müssen. Um Gesetze kann es sich dabei nicht handeln, aber es müssen niedrig verzinsbare Kapitalien gegeben werden. Die Hauptarbeit bleibt für den Wiederaufbau dem Kleinhandel selbst. Der Krieg wird hoffentlich ihm die Lehre gebracht haben, daß ein weit fächerer genossenschaftlicher Zusammenschluß erforderlich ist. In erster Linie wird sich das auf den gemeinschaftlichen Einkauf zu erstrecken haben.

Alle diejenigen, die den Kleinhandel als überflüssiges Glied ansehen, werden seine Bedeutung als Warenvermittler auch nach dem Kriege nicht unterschätzen dürfen. Der Kleinhandel, einer der wichtigsten Träger des Mittelstandes, bedarf des Schutzes und der Förderung als unentbehrliches Glied der deutschen Volkswirtschaft. Das wird hoffentlich auch bei der künftigen Gesetzgebung und Verwaltung beachtet werden.

Mißerfolge feindlicher Anleihen

Die französisch-englische 4 Milliarden-Anleihe in Amerika gescheitert.

c. B. Haag, 8. März. Wie aus holländischen Zeitungen gemeldet wird, ist der Plan einer französisch-englischen Anleihe in den Vereinigten Staaten, die 4 Milliarden Mark betragen und abermals von der Morgan-Gruppe übernommen werden sollte, vollständig gescheitert.

Der „Bombenerfolg“ der italienischen Nationalanleihe.

WTB. Bern, 8. März. Die „Agenzia Stefani“ zufolge erzielen die Zeichnungen auf die Nationalanleihe 2993 Millionen Lire; nicht eingerechnet sind dabei die Zeichnungen der Kolonien und der Italiener im Ausland, woraus noch ein bedeutender Betrag zu erwarten ist. Die Konvertierungen der früheren Anleihen und die Einzahlungen in Schatzweisungen betragen 652 Millionen Lire, so daß die Beteiligungen die Gesamthöhe der beiden früheren Anleihen übersteigen würden.

Rußland.

Russische Lügen.

c. B. Aus dem Kriegspressquartier, 8. März. Nach dem amtlichen und halbamtlichen russischen Meldungen der letzten Tage sollen frisch von Amur herangezogene Truppen des Generals Zwanow am Onjei bei Zoljatschi und unterhalb Wljesko des Witalger Brückenkopf genommen, die österreichisch-ungarischen Stellungen überannt und das Südrufer genommen haben. Diese russischen Berichte in der Tat, hielt sich der Kriegsberichterstatter des „B. Z.“ als Faust des Selbstmitleids höchst in oben genannten Stellen, die wir angeblich verloren haben, auf. Der Journalist konnte sich durch Augenzeugen davon überzeugen, daß an den russischen Behauptungen kein Wörtchen wahr ist. Von Zoljatschi bis zur Seerichtung herrscht verhältnismäßig Ruhe. Freunde und Feinde liegen hier einander auf 400 bis 500 Schritt gegenüber. Artilleriekämpfe finden höchstens vormittags statt. Unsere Verluste sind hier ganz geringfügig und teils auf Zusammenstoß der Karavellen, teils auf Entzündungsfrontheiten infolge der letzten Schneefurten zurückzuführen.

Kobojants beim Zaren.

WTB. Jaroslaw Siedl, 8. März. (Kriegsburger Telegrammzentrale.) Der Kaiser empfing den Präsidenten der Duma Kobojants in langerer Audienz. Kobojants überreichte den Bericht über die Arbeiten der Duma.

Italien.

Neuer Luftangriff auf Ancona.

c. B. Wien, 7. März. Der Luftangriff unserer Marineflieger auf Ancona hat große Wirkungen gehabt. Er hat die militärischen Anlagen in Ancona arg in Mitleidenschaft gezogen und auch sonst in der Stadt großen Schaden angerichtet. Der Angriff erfolgte nachmittags. Das Geschwader wurde vorher entdeckt und sein Vernehmen auf Ancona erloschen, benutzte die Abwehrkräfte unauffällig gegen die Piloten zu feuern, die ungeschädigten die Bomben auf die militärischen Anlagen und Gebäude abwarfen und nach tüchtig vollendeter Arbeit trotz heftiger Beschießung unverletzt ihren Ausgansorten erreichten.

Das Plateau von Mustafa muß geklärt werden.

c. B. Budapest, 8. März. „A Vilag“ berichtet aus Wien: Laut hier vorliegenden Nachrichten aus Rom hat die italienische Exekutive infolge des andrücklich Wunsches der Albanen den Entschluß gefaßt, das Plateau von Mustafa zwischen am jeden Preis gegen die österreichisch-ungarischen Truppen zu verteidigen. Die Anwesenheit Glads in Frankreich hege in Zusammenhang mit Verhandlungen mit der französischen Exekutive, die jetzt dabei ließe, daß Glads nach Albanien zurückkehre, um mit seinen Truppen an der Verteidigung des genannten Plateaus mitzuwirken. Dazu muß man fragen: Hat denn Glads überhaupt noch Truppen?

c. B. Wien, 8. März. Die „Zeit“ veröffentlicht eine Drahtmeldung aus Lugano, die besagt: Römischen Nachrichten der Mailänder Blätter zufolge ist gestern in der italienischen Hauptstadt eine englische Militärmission für Albanien unter der Führung des Obersten Tailor, aus Paris kommend, eingetroffen.

Cadenas Frontbericht.

WTB. Rom, 8. März. Amlicher Kriegsbericht von gestern abend: In der ganzen Front nur lebhaftes Artillerietätigkeit und Zusammenstoß kleinerer Abteilungen.

Nach Salandras Drohung.

c. B. Lugano, 8. März. Obwohl die Drohung Salandras, die Kammer sojagalen Strafwaise zu vertragen, überall den ungünstigsten Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Zeitungsstimmen aller Parteien ersichtlich ist, scheint doch die Erregung der ersten Stunden abgeklungen, da Salandra durch seine Freunde vertrieben ist, er sei damit einverstanden, daß sobald als möglich eine parlamentarische Erörterung wirtschaftlicher Fragen stattfinden. Immer wieder zeigt sich die Macht des Parlaments, die Verantwortlichkeit für eine Ministerkrise in diesem Augenblicke auf sich zu nehmen. Die Unterredungen Salandras mit dem Kammervorsitzenden Marcora, dem radikalen Parteiführer Pantano und dem Minister Borzilai deuteten gleichfalls auf eine Schlichtung der Unstimmigkeiten weitgehend für die aller nächste Zeit hin.

T. U. Lugano, 8. März. Heftig tobte der Sturm wieder in der verlegten Kammerführung. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird der Sozialistenführer Turzati das Wort zu einer Erklärung gegen die Anführung Salandras, seine Partei wolle das Volk gegen den Krieg einnehmen. Turzati erklärte unter starkem allgemeinen Beifall des Hauses, die Sozialisten wies die Unterstellung zurück, daß ihre Partei den Krieg sabotiere. Ministerpräsident Salandra betonte, die Faltung der sozialistischen Partei sei eine höchst bejauhmenswerte. (Eine Bemerkung, die zu lebhaften Zwischenrufen führte.) Im Zuge der Gedanken fern, eine reaktionäre Politik vorzuschlagen. Die militärische vorzustehenden Maßnahmen seien in der Kommission abgehandelt. (Zwischenrufe.) Salandra rief: „Erzogen“ und sich verheißene Führer der Kriegspartei. In der vorgelegten Kammerführung griff noch der Sozialist Treves die Regierung an, welche die Kriegsgefangenen wie Sklaven behandle und ihre Arbeitskraft ausnütze, um die Löhne der freien Arbeiter zu drücken. Der Unterrichtssekretär des Jansen, Celesta, lehnte die Rüge ab und erklärte, kein kriegsführender Staat behandle die Kriegsgefangenen humaner und besser als Italien.

Das Vertrauensvotum für Salandra.

WTB. Rom, 8. März. (Agenzia Stefani.) Nachdem die Kammerführung am Montag wegen Geschäftsunfähigkeit aufgehoben worden war, hat das Haus am Dienstag nach Erklärungen Pantanos, Bissolatis und Salandras dem Wunsch Salandras entsprechend in namentlicher Abstimmung mit 285 gegen 25 Stimmen bei einer Stimmenthaltung beschlossen, die Resolution der offiziellen Sozialisten auf Unterstreichung der Familien der Eingezogenen zu vertragen.

Rumänien.

Jorescu wendet sich an zu.

Die „Wiener Wg. Zs.“ meldet aus Bukarest: In den Kreisen der heiligen Rufschüler sind in der letzten Zeit immerwährende Differenzen entstanden, die in einem gewissen Zusammenhang mit den jüngsten Erfolgen der russischen Waffen in Frankreich stehen. Die Partei Jiorescu ist nach wie vor bestrebt das Eingreifen Rumäniens in den Krieg an Seite des Nordbundes zu erzwängen, während: „Ecole de Jorescu“ und seine Anhänger immer mehr einzusehen beginnen, daß der Krieg zwischen der Zentralmacht und dem nicht mehr überwindlichen Rumänien daran nichts mehr ändern konnte. Wegen dieser Meinungsverschiedenheiten kam es zwischen den Anhängern der beiden Parteien zu heftigen Auseinandersetzungen, die als Anzeichen der beginnenden Zersplitterung angesehen werden.

Jiorescu in Petersburg.

c. R. Budapest, 8. März. Nach einer Drahtmeldung der „Epoca“ aus Petersburg ist Jiorescu dorthin zurückgekehrt, nachdem er zwei Tage lang im Großen Hauptquartier gewohnt hatte. Am Mittwoch war er bei Stationen nach Krüsküf geladen und am demselben Tage flatterte er der Großfürstin Grizel, der Schwester des rumänischen Königs, einen Besuch ab. Am verflochtenen Montag verließ er Petersburg, um sich zur russischen Front zu begeben.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die in Portugal beschlagnahmten deutschen Schiffe in englischer Dienst.

WTB. Berlin, 8. März. Nach einer Meldung aus London werden die in portugiesischen Häfen angetroffenen deutschen Dampfer nach Entfernung der deutschen Besatzung von englischen Schiffahrtslinien in Betrieb genommen. Die Dampfer sollen für den Transport von Kohlen und Kriegsmaterial von England nach Italien und Saloniki verwendet werden. Die portugiesische Regierung hat die Dampfer für die Dauer des Krieges an eine große britische Firma verchartert, die ihrerseits die Bezahlung an die englischen Linien vermittelt.

WTB. Bilbao, 8. März. (Agence Havas.) 90 deutsche Offiziere und Soldaten sind aus Portugal hier eingetroffen. Sie erklären, daß sie vor Verlassen der Schiffe die Waffen unbrauchbar gemacht hätten, um zu verhindern, daß die Portugiesen sie verwenden.

WTB. Kapstadt, 8. März. (Reuters.) Die Regierung von Kapstadt hat beschlagnahmte am Sonnabend die vier deutschen Schiffe „Komet“, „Eisen“, „Kronprinz“ und „Dof“.

11 französische Schiffe überfällig.

(Wiederholt. Bereits im größten Teil unserer gestrigen Aboausgabe enthalten.)

Aus Marseille wird gemeldet: Die Mailleiller Redereien zeigen für den Monat Februar 11 Schiffe als überfällig an. Aus Antwerpen telegraphiert man der „A.“ zufolge: Die verfallenen Unterseebootkrieges sind seit vier Tagen keine englischen Dampfer mehr in holländische Häfen eingelaufen.

C. B. Königliches Schloß als Refugalezentheim.

c. B. Danzig, 8. März. Das königliche Schloß in Orlowa wird mit einem Refugalezentheim von etwa 70000 Mann zum Refugalezentheim für Leichtverwundete eingerichtet.

Das brennende Marseille.

M. Mit bitteren Worten geshalt Calles in Seras jetzt „Victorie“ genannter Zeitung die Stenographische, die in Marseille eingeleitet sind. „In Marseille“, heißt es da, „sind in allen kleinen Umläufen und Soldaten herum, die hier drei mühsame Zeit verbringen, wenn sie nicht in den Straßen flüchten. Abends erkranken alle Knechten der Stadt in tagelanger Belästigung. Kärm, Streifen, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Streben, mühsame Schritte und Werkstätten gehören zur Tagesordnung. Die Halle von Truntheit und Gehörlosensverweigerung mehrten sich in beständiger Weise. Die Schamlosigkeit dieses Armesrummels ist nahezu unermesslich geworden. Wir sind mitten im Kriege und noch Beinde bebott. Tausende von Familien in Frankreich haben ein helles Stre

